

14.06.2023

# Lucas & Arthur Jussen



Mi 14.06.2023

# Lucas & Arthur Jussen

## Abo: Meisterpianisten

---

In unserem Haus hören Sie auf allen Plätzen gleich gut – leider auch Husten, Niesen und Handyklingeln. Ebenfalls aus Rücksicht auf die Künstler\*innen bitten wir Sie, von Bild- und Tonaufnahmen während der Vorstellung abzusehen. Wir danken für Ihr Verständnis!

2,50 €

**Lucas Jussen** Klavier

**Arthur Jussen** Klavier

---

**Wolfgang Amadeus Mozart (1756 – 1791)**

Sonate für Klavier zu vier Händen C-Dur KV 521 (1787)

Allegro

Andante

Allegretto

**Franz Schubert (1797 – 1828)**

Fantasie für Klavier zu vier Händen f-moll D 940 (1828)

Allegro molto moderato

Largo

Scherzo. Allegro vivace – Trio con delicatezza

Allegro molto moderato

– Pause ca. 20.45 Uhr –

**Frédéric Chopin (1810 – 1849)**

Rondo für zwei Klaviere C-Dur op. 73 (1828)

**Igor Strawinsky (1882 – 1971)**

Konzert für zwei Klaviere (1935)

Con moto

Notturmo. Adagietto

Quattro variazioni

Preludio e fuga

**Dmitri Schostakowitsch (1906 – 1975)**

Concertino für zwei Klaviere a-moll op. 94 (1953)

– Ende ca. 22.00 Uhr –

# Pianistisches Doppel

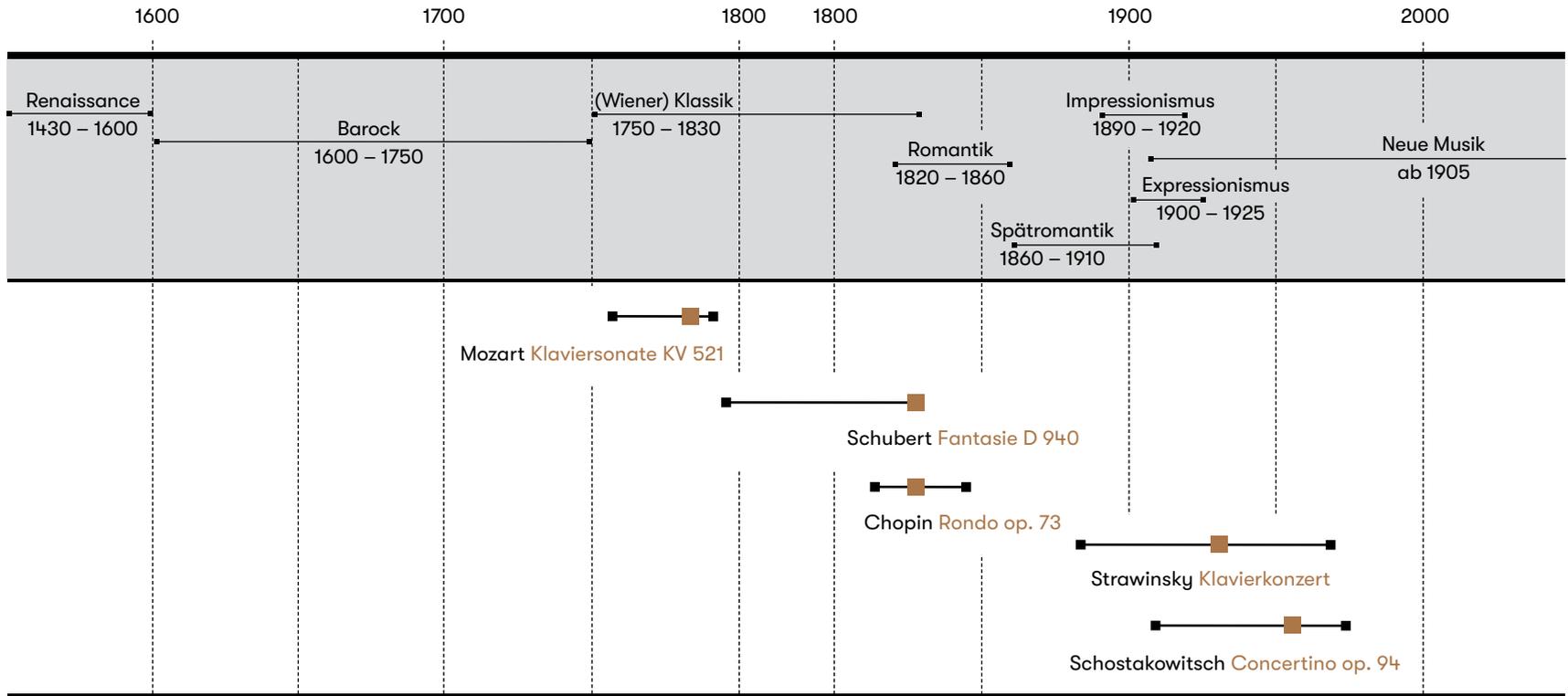
Von Mozart bis zur Moderne

Die ersten Stücke für zwei Tasteninstrumente wurden bereits in der Barockzeit komponiert, etwa von der Französin Élisabeth Jacquet de La Guerre. Sie schrieb Anfang des 18. Jahrhunderts mehrere Werke für zwei Cembali. Etwas später, zur Zeit der Wiener Klassik, entstanden die ersten Werke zu vier Händen von Komponisten wie Wolfgang Amadeus Mozart oder Muzio Clementi. Mozart trat bereits

als Kind mit seiner Schwester Nannerl als Klavierduo in Europa auf, weshalb er eine ganze Reihe von Klavierwerken für vier Hände komponierte, darunter auch die C-Dur-Sonate KV 521. In der Romantik entwickeln sich die Duowerke zu einen zu ausgesprochenen Virtuosenstücken wie Chopins Rondo für zwei Klaviere, zum anderen gewinnen sie an Dramatik und emotionaler Intensität wie bei Schuberts Fantasie für Klavier zu vier Händen. Igor Strawinski knüpft wieder an Strukturen und Motive der Wiener Klassik an, während Dmitri Schostakowitsch Romantik und Moderne verbindet.

## Die Werke des Abends

auf einen Blick





## Klavierkonzert ohne Orchester

Wolfgang Amadeus Mozart Sonate für Klavier zu vier Händen C-Dur KV 521

**Entstehung** 1787

**Dauer** ca. 22 Minuten

Der kleine Mozart soll, einer Äußerung seines Vaters zufolge, der erste gewesen sein, der Sonaten für Klavier zu vier Händen komponiert hat. Freilich lässt sich diese »Erfindung« nicht wirklich dem Salzburger Wunderkind zuschreiben, da das vierhändige Spiel im Umkreis des Londoner Bach-Sohns Johann Christian wohl schon um 1760 üblich war. Dort lernte es auch der kleine Mozart kennen, als er 1764 nach London kam und mit Johann Christian Bach vierhändig musizierte.

Die C-Dur-Sonate KV 521 übersandte er Ende Mai 1787 an Gottfried von Jacquin mit den mahnenden Worten: »Die Sonate haben sie die Güte ihrer frl: Schwester nebst meiner Empfehlung zu geben; – sie möchte sich aber gleich darüber machen, denn sie seye etwas schwer.« In der Tat ist die Sonate ein für beide Spieler gleichermaßen virtuoses Werk, das in Form und Motivik die Nähe zu den späten Wiener Klavierkonzerten erkennen lässt.

Der orchestrale Klang, der im vierhändigen Spiel aus der Vollgriffigkeit und den vielen Oktaven gewissermaßen von selbst entsteht, verbindet sich hier mit Solopassagen aller vier Hände zu einem Klavierkonzert im kammermusikalischen Rahmen.

Der erste Satz ist ein kraftvoll drängendes Allegro mit einem Hauptthema, das sich durch einen markanten, doppelt punktierten Rhythmus auszeichnet. Das Seitenthema präsentiert sich dann als eine empfindsame Variante des Hauptthemas, weshalb Mozart im Mittelteil des Satzes ein neues, galant singendes Thema einführt. Das Andante erinnert in den weichen Terzen und Sexten seines Themas an die Romanze aus der »Kleinen Nachtmusik«, während das Rondofinale einen Tanz im Gavotte-Rhythmus darstellt, der sich in seiner Virtuosität zunehmend steigert.

## Liebllichkeit und Todesnähe

Franz Schubert Fantasie für Klavier zu vier Händen f-moll D 940

**Entstehung** 1828

**Uraufführung** wahrscheinlich im Mai 1828 durch Franz Schubert und Franz Lachner

**Dauer** ca. 19 Minuten

Die f-moll-Fantasie schrieb Franz Schubert in seinem Todesjahr 1828. Sein Weg in einen qualvollen Tod überschattet sie wie auch den Liederzyklus »Die Winterreise« auf erschütternde Weise. Das immer wiederkehrende Mottothema, zu Beginn vorgestellt, wirkt mit seinen Punktierungen über einem unausgesetzt schreitenden Achtel-Klanggrund wie ein musikalisches Bild für den Wanderer, der mit einem wehmütigen Lied auf den Lippen durch die Einsamkeit zieht. Wie für Schubert typisch beschwört eine Wendung nach F-Dur die Erinnerung an die Jugend herauf, bevor mit dem ersten Forte das tragische



**Freunde werden**

Gemeinsam mit über 400 Freundeskreis-Mitgliedern verleiht Rolf Krede seiner Liebe zur Musik Flügel. Leidenschaft verbindet – machen Sie mit!

[konzerthaus-dortmund.de/freunde](http://konzerthaus-dortmund.de/freunde)

**FREUNDESKREIS**  
KONZERTHAUS DORTMUND



Schicksal unerbittlich einbricht. Es wird durch ein akzentuiertes Motiv (»marcato«, betont zu spielen) verkörpert, das schon hier – unter orchestralen Triolen – imitatorisch durchgeführt wird. Am Ende der Fantasie wird es der Fuge als Thema dienen.

Der erste Satz besteht im Wesentlichen aus dem zweimaligen Wechsel zwischen diesen Ebenen. Das Motiv wird am Ende in eine sanfte F-Dur-Melodie verwandelt, während das Mottothema durch dauernde Generalpausen bewusst offen bleibt. Erst in den Schlusstakten der Fantasie gelangt es harmonisch zur Ruhe. Das Largo beginnt durch chromatische Rückung in fis-moll mit barocken Punktierungen, die am Ende wiederholt werden.

Im Fis-Dur-Mittelteil erklingt über Triolenbegleitung eine liebe Melodie, die im Kanon zwischen Oberstimme und Bass ausgeführt wird. Auch das Scherzo

steht in fis-moll, sodass zwischen den Moll-Ecksätzen eine eigene Sphäre entsteht – eine Rückblende auf frühere Träume und Kämpfe. Das Trio con delicatezza weicht über D-Dur bis nach C-Dur und B-Dur aus, das Scherzo selbst nach A-Dur und Fis-Dur. Seine Reprise leitet das fugierte Finale ein, das nach einer unerbittlichen Steigerung auf dem Höhepunkt plötzlich abbricht. Das Hauptthema kehrt wieder und wird endlich in f-moll harmonisch geschlossen, bevor der Marcatorhythmus noch ein letztes Mal anklingt.

## Zwischen Beethoven und Salonmusik

Frédéric Chopin Rondo für zwei Klaviere C-Dur op. 73

**Entstehung** 1828

**Dauer** ca. 10 Minuten

Nach kleineren Gelegenheitskompositionen wie Polonaisen und Mazurken waren Rondos wohl die ersten größeren Werke, mit denen sich Frédéric Chopin befasste. Neben vier Rondos für Klavier solo schuf er in drei weiteren Stücken Sätze in Rondoform für Klavier und Orchester: im »Krakowiak« sowie in den Finalsätzen der beiden Klavierkonzerte. Das Rondo in C-Dur ist sein drittes Rondo, komponiert 1828 im Alter von 18 Jahren. Es ist in einem brillanten und glitzernden Salonstil abgefasst und war ursprünglich für Soloklavier gedacht. Chopin arrangierte es jedoch noch im Entstehungsjahr für zwei Klaviere zu vier Händen, seine einzige Komposition für zwei Klaviere.

Das Werk beginnt mit einer Einleitung, die ein wenig an Beethoven erinnert. In ihr wechseln sich feurige und schwerfällige Stimmungen ab. Dann wird das Hauptthema vorgestellt, eine zarte, lebendige Schöpfung, deren gute Laune sowohl im Zarten als auch im Muskulösen schwelgt. Auch hier blickt Chopin eher auf die klassische Ära zurück als auf die romantische Bewegung, die bereits in voller Blüte stand: Das Hauptthema zeigt eine Nähe zum brillanten Klavierstil Carl Maria von Webers. Aus diesem Thema heraus entwickeln sich weitere Ideen, bevor ein zweites Thema eingeführt wird, darunter eine lyrische Melodie slawischen Charakters, die sich von ihrer gedämpften Melancholie zu Beginn zu einem fast epischen Auftreten entwickelt. Das Hauptthema kehrt zurück, ebenso wie das andere Material für eine weitere Runde, und dann hat das Hauptthema gegen Ende einen letzten Auftritt, gefolgt von einer brillanten Coda zum Abschluss des Stücks.



Spielen und spielen lassen – und jetzt auch aufnehmen! Mit STEINWAY SPIRIO | r erleben Sie bisher ungeahnte Ausdrucksmöglichkeiten. Entdecken Sie alle Facetten von STEINWAY SPIRIO | r bei uns.



STEINWAY & SONS  
SPIRIO | r

MAIWALD – KLAVIERE & FLÜGEL IM KONZERTHAUS  
BRÜCKSTRASSE 21 · DORTMUND · TEL: 0231 2 26 96-145  
WWW.STEINWAY-DORTMUND.DE



Maiwald

# Kulturell & energiegeladen – Erleben Sie mit Westenergie unvergessliche Momente.

Westenergie unterstützt die Kultur vor Ort.  
Erleben Sie Momente voller Energie und Engagement.  
Zurücklehnen, genießen und staunen.

## westenergie



## After-Dinner-Musik

Igor Strawinsky Konzert für zwei Klaviere

**Entstehung** 1931 – 1935

**Uraufführung** 21. November 1935 im Salle Gaveau Paris durch Igor und  
Soulima Strawinsky

**Dauer** ca. 21 Minuten

Igor Strawinskys Konzert für zwei Klaviere gilt zusammen mit seiner Sonate für zwei Klaviere als eines der wichtigsten Klavierwerke seiner neoklassizistischen Periode. Bei der Komposition hatte Strawinsky ein Stück im Sinn, für das kein Orchester erforderlich wäre (für den Fall, dass er in einer Stadt lebte, in der es kein eigenes Orchester gab) und das von ihm und seinem Sohn Soulima gespielt werden konnte. In einem Gespräch mit dem amerikanischen Dirigenten Robert Craft 1963 erklärte Strawinsky, dass »das Konzert vielleicht mein ›Favorit‹ unter meinen rein instrumentalen Stücken ist«. Er sei für das Stück von Variationen von Brahms und Beethoven und insbesondere von Beethovens Fugen inspiriert worden. Das Konzert besteht aus vier Sätzen, wobei der dritte Satz wiederum in vier verschiedene Teile gegliedert ist. Der erste Satz ist voller Energie und tänzerischen Schwung, den er aus zahlreichen Ton- und Akkord-Repetitionen bezieht. Er wirkt wie ein Wettkampf zweier gleichrangiger Virtuosen. Mit »Notturmo« überschrieb Strawinsky den zweiten Satz, ein ebenso lyrisches wie elegantes Stück Musik, das an Werke des 18. Jahrhunderts denken lässt. Strawinsky verstand es »nicht so sehr als Nachtmusik, sondern eher als After-Dinner-Musik«, in der der erste Klavierpart wie »eine Ballerina« sei, »die durch ein Cembalo dargestellt wird«. Eine Sammlung von vier Variationen bildet den dritten Satz, dabei taucht das



WIR  
REGELN  
DAS!

## STRAFRECHT FÜR UNTERNEHMER

Als wirtschaftsstrafrechtlich ausgerichtete Spezialkanzlei helfen wir Ihnen bei allen strafrechtlichen Fragestellungen, die im Wirtschaftsleben auftreten können.

Thema für die Variationen erst im Präludium des Finales auf. Es bildet auch die Grundlage für die vierstimmige Fuge, an die sich eine Nach-Fuge anschließt, die das Fugen-Thema nochmals in einer Umkehrungsform verarbeitet.

## Zwischen Neoromantik und Zirkusmusik

Dmitri Schostakowitsch Concertino für zwei Klaviere a-moll op. 94

**Entstehung** 1953

**Uraufführung** 20. Januar 1954 im Moskauer Konservatorium durch Maxim Schostakowitsch und Alla Maloletkova

**Dauer** ca. 11 Minuten

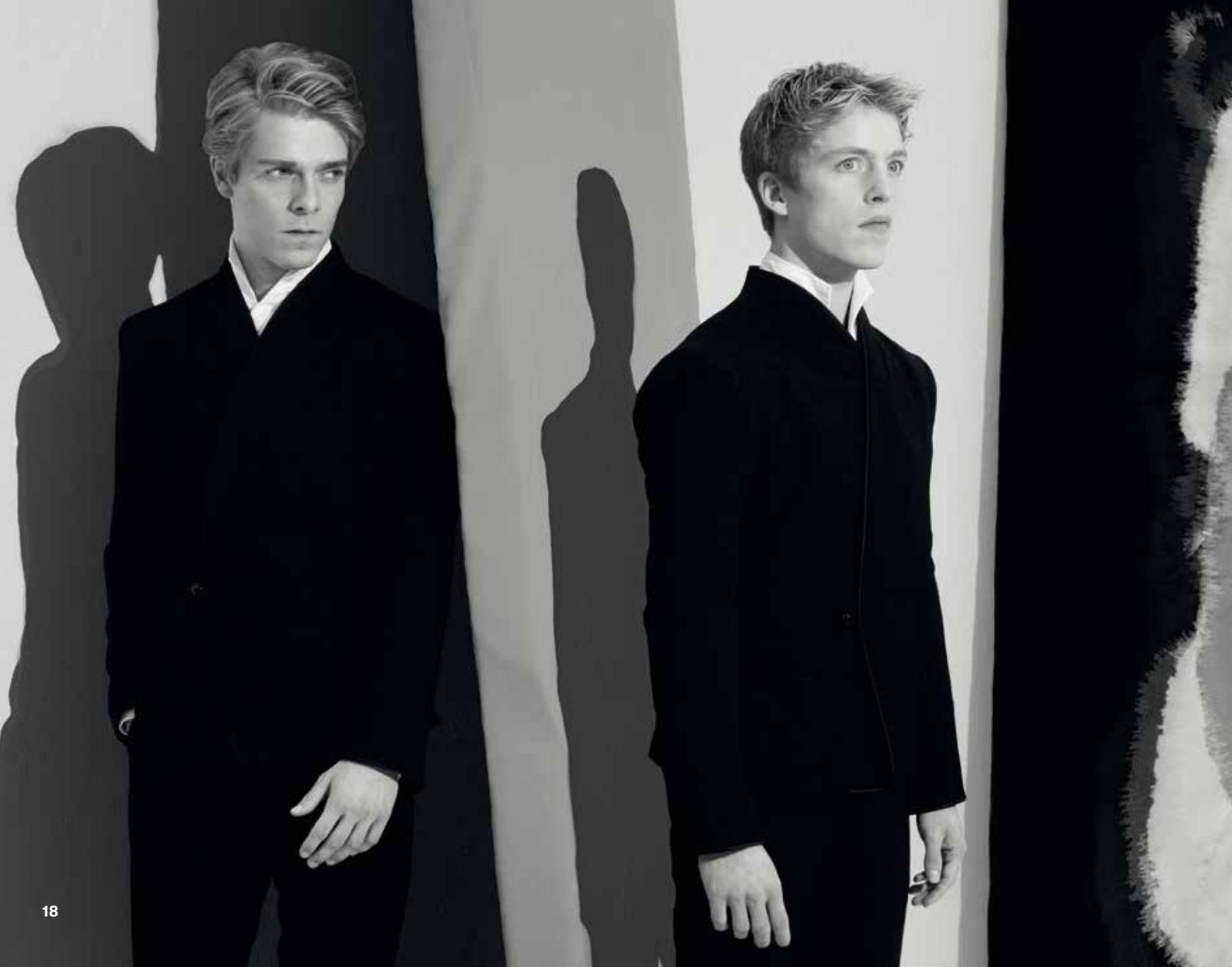
Wie Igor Strawinsky schrieb auch Dmitri Schostakowitsch sein Concertino für sich und seinen Sohn Maxim. Anders als in Strawinskys Konzert sind jedoch die beiden Klavierparts darin nicht gleichberechtigt. So tritt das erste Klavier solistisch hervor, während das zweite die Rolle eines begleitenden Orchesters übernimmt. Das Concertino ist mit seiner eingängigen Melodik typisch für den neoromantischen Spätstil von Schostakowitsch. Es umfasst nur einen einzigen Satz, der allerdings in verschiedene Abschnitte mit wechselnden Tempi und Charakteren unterteilt ist. Das Werk beginnt mit einem Adagio-Teil, in dem sich ernste Unisono-Oktaven mit hymnischen Passagen abwechseln. Bald jedoch nimmt ein überschwängliches Allegretto überhand. Das übermütige zweite Thema klingt nach Zirkusmusik und steckt voller Humor. Die Entwicklung beider Ideen bleibt lebendig und steigert sich nach und nach zu einem strahlenden Höhepunkt. Die Rückbesinnung auf die hymnische Musik über dem Bass-Tremolo ist auffallend, ebenso wie seine zaghafte Rückkehr zum Hauptthema und dem ungestümen zweiten Thema. Mit ungeheurer Dramatik erinnert Schostakowitsch kurz an die beiden Ideen des eröffnenden Adagios, bevor das Hauptthema seines Allegretto in rasantem Tempo dem finalen Höhepunkt zustrebt.

---

### Gehört im Konzerthaus

Schuberts Fantasie stand zuvor u. a. mit den Duos Katia und Marielle Labèque, Khatia und Gvantsa Buniatishvili, Nicholas Angelich und Yannick Nézet-Séguin und zuletzt Maria João Pires und Miloš Popović auf dem Konzerthaus-Programm. Strawinskys Konzert für zwei Klaviere war 2017 von Leif Ove Andsnes und Marc-André Hamelin zu hören.





## Lucas und Arthur Jussen

»Es ist, als würde man zwei BMW gleichzeitig fahren«, meinte der Dirigent Michael Schönwandt nach einem Dirigat mit den beiden holländischen Brüdern Lucas (30) und Arthur Jussen (26). Ungeachtet ihrer Jugend sorgen die beiden Pianisten längst international für Furore und werden von Presse und Publikum gleichermaßen gefeiert.

Zurückliegende Engagements führten sie zu Orchestern wie dem Boston Symphony Orchestra, Philadelphia Orchestra, Royal Concertgebouw Orchestra, Danish National Symphony Orchestra, City of Birmingham Symphony Orchestra, der Academy of St Martin in the Fields und den Sinfonieorchestern in Montréal, Sydney, Singapur und Shanghai. Hier arbeiteten sie mit namhaften Dirigenten wie Christoph Eschenbach, Iván Fischer, Valery Gergiev, Sir Neville Marriner, Andris Nelsons, Yannick Nézet-Séguin, Jukka-Pekka Saraste und Jaap van Zweden.

Im Juli 2022 gaben die Brüder Jussen ihr Debüt beim »Tanglewood Festival« (USA). Zusammen mit dem Boston Symphony Orchestra unter Andris Nelsons spielten sie das von Fazıl Say für sie geschriebene Konzert »Anka kuşu« (»Phönix«) für Klavier zu vier Händen und Orchester. Zu Beginn der neuen Spielzeit gingen sie mit dem Budapest Festival Orchestra unter Iván Fischer auf Europa-Tournee. Gastengagements führten sie 2022/23 u. a. zum Tonhalle-Orchester Zürich, Royal Philharmonic Orchestra London, Houston Symphony Orchestra, Vancouver Symphony Orchestra, WDR Sinfonieorchester und Deutschen Symphonie-Orchester Berlin.

Ihren ersten Klavierunterricht erhielten die Brüder Jussen in ihrem Geburtsort Hilversum. Schon als Kinder durften sie vor der niederländischen Königin Beatrix auftreten, erste Auszeichnungen bei Wettbewerben folgten. 2005 studierten die beiden auf Einladung der portugiesischen Meisterpianistin Maria João Pires fast ein Jahr lang in Portugal und Brasilien. In den darauffolgenden Jahren wurden sie sowohl von Pires als auch von renommierten holländischen Lehrern unterrichtet. Lucas vervollständigte seine Ausbildung bei Menahem Pressler in den USA und bei Dmitri Bashkirov in Madrid. Arthur schloss sein Studium bei Jan Wijn am Konservatorium in Amsterdam ab.

Seit 2010 sind Lucas und Arthur Jussen beim Label Deutsche Grammophon unter Vertrag. Ihre Debüt-CD mit Werken von Beethoven wurde mit Platin ausgezeichnet und erhielt den Publikumspreis des »Edison Award«. Nach einem Schubert-Album und »Jeux«, einer Aufnahme französischer Klaviermusik, erschienen 2015 die beiden Mozart-Konzerte KV 242 und KV 365, begleitet von der Academy of St Martin in the Fields und Sir Neville Marriner. Das Album erreichte Gold-Status.

In ihrer jüngsten Einspielung »Dutch Masters« (2022) widmen sie sich Werken holländischer Komponisten. Die Aufnahme wurde im September 2022 mit einem »Edison Award« in der Kategorie »Kammermusik« und dem Publikumspreis ausgezeichnet.

---

### Lucas und Arthur Jussen im Konzerthaus Dortmund

Als ehemalige Künstler der Reihe »Junge Wilde« sind Lucas und Arthur Jussen eng mit dem Konzerthaus verbunden. Zwischen 2019 und 2021 konnten sie sich hier immer wieder mit unterschiedlichsten Programmen präsentieren. 



ZEITLOSE STRATEGIEN & LÖSUNGEN

Wir spielen nach Ihrer Musik

 **audalis**  
Ihre Wirtschaftskanzlei

Wirtschaftsprüfung Steuerberatung Rechtsberatung

☎ 0231 22 55 500

Rheinlanddamm 199 • 44139 Dortmund

✉ dortmund@audalis.de





Experten für Gesellschaftsrecht bei Spieker&Jaeger

## Für Sie machen wir jeden Drahtseilakt zum Spaziergang.

---

**SPIEKER  
& JAEGER**

Rechtsanwälte | Wirtschaftsprüfer | Steuerberater | Partnerschaftsgesellschaft mbB | Notare  
Phoenixseestraße 24, D-44263 Dortmund, T +49 (0) 231 95858-0, kontakt@spieker-jaeger.de

[www.spieker-jaeger.de](http://www.spieker-jaeger.de)

### **Weiterhören**

Die Meisterpianisten in der Saison 2023/24 – Abos und Einzelkarten  
jetzt erhältlich

#### **Beatrice Rana**

Ein farbenreiches Programm vom Impressionisten Debussy bis zum italienischen  
Komponisten Mario Castelnuovo-Tedesco, gekrönt von Liszts legendärer h-moll-  
Sonate

Sa 14.10.2023 20.00 Uhr

#### **Grigory Sokolov**

Die Pianistenlegende spielt Werke von Mozart und gibt zweite Programmhälfte  
wie gewohnt kurz vor dem Konzert bekannt.

Fr 17.11.2023 20.00 Uhr

#### **Anna Vinnitskaya**

Die ehemalige »Junge Wilde« kehrt mit Werken von Skrjabin, Schumann u. a.  
zurück.

Mi 24.01.2024 20.00 Uhr

#### **Elisabeth Leonskaja**

Die jeweils letzten Sonaten dreier Meister: Mozart, Beethoven und Schubert

Do 07.03.2024 20.00 Uhr

#### **Vikingur Ólafsson**

Der isländische Pianist widmet sich Bachs berühmten »Goldberg-Variationen«.

So 26.05.2024 18.00 Uhr

**Termine**

**Texte** Mario-Felix Vogt

**Fotonachweise**

S. 08 © Marco Borggreve

S. 18 © Sanja Marusic

S. 22 © Marco Borggreve

**Herausgeber** KONZERTHAUS DORTMUND

Brückstraße 21, 44135 Dortmund

T 0231 – 22 696 200, [www.konzerthaus-dortmund.de](http://www.konzerthaus-dortmund.de)

**Geschäftsführer und Intendant**

Dr. Raphael von Hoensbroech

**Redaktion** Marion Daldrup, Nicole Richter

**Konzeption** Kristina Erdmann

**Anzeigen** Marion Daldrup, T 0231 – 22 696 213

**Druck** druckpartner Druck- und Medienhaus GmbH

---

Wir danken den beteiligten Künstleragenturen und Fotografen für die freundliche Unterstützung. Es war nicht in allen Fällen möglich, die Bildquellen ausfindig zu machen. Rechteinhaber bitte melden.

Druckfehler und Änderungen von Programm und Mitwirkenden vorbehalten.

KONZERTHAUS  
DORTMUND

